

Wildfarben und Hasenfarbig

Kaninchenfarben werden von zwei unterschiedlichen Pigmenten, den schwarzen Eumelaninen und den gelben bis roten Phäomelaninen geprägt.

Die **Deckfarbe** wird bewirkt durch die Einlagerung gelber bis roter Pigmente in der Wildfarbzone des Deckhaares. Je schwächer diese ist, umso fahler erscheint ein Tier, je intensiver sie ist, umso satter wirkt die Farbe. Frühere Fehlinterpretationen, nach denen die Deckfarbe von der gelblich bis rötlich durchscheinenden Zwischenfarbe herrührt sind darauf zurückzuführen, dass es seinerzeit keine gesonderte Betrachtung zum Deckhaar gab und dieses mit den Grannen zusammengefasst wurde.

Die **Schattierung** wird hervorgerufen von den durchlaufend schwarzen Grannen (die in die blaue Unterfarbe übergangslos verlaufen) und den schwarzen Spitzen des Deckhaares.

In der Betrachtung der grauen Farben **hasengrau**, **wildgrau** und **dunkelgrau** unterscheiden wir die Auswirkungen der **Einlagerungsbreite schwarzer Pigmente an den Haarspitzen des Deckhaares**.

Hasengrau hat kurz und fein schwarz gespitzte Deckhaare und eine entsprechend breitere gelblich rotbraune Wildfarbzone. Das ergibt in Zusammenwirken mit den büschelartig zusammenstehenden Grannen eine auffällig flockige Schattierung auf leuchtend wirkender Deckfarbe. Die unterhalb der schwarzen Kränzchenzone des Unterhaares angesiedelte Zwischenfarbe ist sehr breit, was zu lasten der blauen Unterfarbe geht, die dann am Bauch auch fehlen kann (Breitbandfaktor).

Wildgrau hat länger (normal lang) schwarz gespitzte Deckhaare. Dadurch wird die Wildfarbzone etwas schmaler. Die Schattierung ist flockig, im Vergleich zu hasengrau insgesamt aber gleichmäßiger auf gelblich brauner Deckfarbe. Darunter befindet sich die schwarze Kränzchenzone des Unterhaares. Die Zwischenfarbe ist normal 4 bis 6 mm breit. Die Unterfarbe ist blau und muss auch am Bauch vorhanden sein. Eine fehlende Bauchunterfarbe ist kein Fehler, was für wildgrau aber nicht förderlich ist. Hier muss in aber Betracht gezogen werden, dass für Ausstellungszwecke die Nuancen hasengrau und wildgrau unter dem Begriff **wildfarben**, allerdings mit falscher Beschreibung der Zwischenfarbe bei hasengrau, zusammengefasst wurden.

Wildfarben ist also keine Farbe im genetischen Sinne und kann als solche nicht gezüchtet werden! Es sei denn, der Züchter akzeptiert das dann vorprogrammierte Gewusel aller möglichen grauen Farbschattierungen in seinen Nachzuchten. Dies widerspricht aber der über Jahrzehnte angestrebten Reinzucht der grauen Farben.

Dunkelgrau hat lang schwarz gespitzte Deckhaare auf entsprechend schmaler gelblich brauner Wildfarbzone. Dadurch erscheint die Schattierung gleichmäßig und ein insgesamt dunkler Gesamteindruck. Die schwarze Kränzchenzone des Unterhaares ist ausgeprägt. Die Zwischenfarbe ist sehr schmal (2 bis 3 mm) und die Unterfarbe entsprechend breiter. Für Ausstellungszwecke wurde dunkelgrau mit **eisengrau** zusammengefasst, was sachlich und fachlich falsch ist, da eisengrau anderen genetischen Zusammenhängen unterliegt (spalterbig) und auch keine Zwischenfarbe mehr hat. Was eine solche eventuell suggerieren könnte sind die sich schwach abzeichnenden Reste der gelblich braunen Wildfarbzone des Deckhaares oberhalb der Kränzchenzone.

In der Betrachtung **hasenfarbiger** Rassen unterscheiden wir die **Intensität der Einlagerung gelbroter Pigmente in den Wildfarbzonen** der Haararten, also der Wildfarbzone des Deckhaares und der Zwischenfarbe, die ausschließlich vom Unterhaar gebildet wird. Visuell werden aber nur diese Einlagerungen in der Wildfarbzone äußerlich sichtbar.

Hasenfarbig und wildfarbig sind also im genetischen Sinne zwei vollständig verschiedene Paar Schuhe. Entsprechend existieren selbstverständlich auch alle Kombinationen aus grauen und hasenfarbigen Varianten.

Hasenfarbig hasengrau ist die klassische Variante des Hasenkaninchens mit Breitbandfaktor, Lohe und fehlender Bauchunterfarbe. Diese kommen hin und wieder auch bei den Deilenaar vor.

Hasenfarbig wildgrau mit normal breiter Zwischenfarbe und blauer Bauchunterfarbe ist bei den Deilenaar verbreitet, obwohl der Standard hier eine etwas breitere Zwischenfarbe fordert.

Hasenfarbig dunkelgrau ist verbreitet bei den Kastanienbraunen Lothringern anzutreffen. Diese werden ohne Schattierung gefordert, also mit einer gleichmäßig schwarz gespitzten Decke und haben in der Regel eine recht schmale Zwischenfarbe, zu der der Standard übrigens keine konkreten Forderungen an die Breite erhebt.

Diese Variationen der grauen Farben hasengrau, wildgrau und dunkelgrau sind bei allen wildfarbigen Rassen möglich. So sind Perlfeh z.B. blauwildfarbig dunkelgrau, tendieren neuerdings aber zu blauwildfarbig dunkel wildgrau mit einer normal breiten Zwischenfarbe, während blaugraue Wiener blauwildfarbig wildgrau sind.

Castorfarbig im klassischen Sinne ist die Kombination aus **Wildgrau** und **Kurzhaar**. Die Farbe erscheint biberbraun, weil die nicht mehr überstehenden schwarzen Haarspitzen keine Schattierung, sondern einen dunklen Anflug ergeben. Die Bauchunterfarbe ist blau und eine zu breite Zwischenfarbe fehlerhaft.

Aus welchem Grunde die **Satin-Castor**, deren Farbbeschreibung sich übrigens vollständig mit wildgrau deckt (s. Standard 2004), nicht richtiger Weise **Satin-Wildgrau** genannt wurden, kann heute wohl nicht mehr nachvollzogen werden. Ggf. ist das darauf zurückzuführen, dass durch den Satineffekt die Schattierung scheinbar etwas verschwimmt und hier ebenfalls ein castorartig biberbrauner Farbeffekt besteht. Außerdem klingt Satin-Castor wohl auch etwas schöner.

Unsere Ausgangsfarbe bei den **Satin-Zwergwiddern** soll **wildfarben (castor)** sein. Wildfarben aus züchterischer und genetischer Sicht, castor um den Bezug zu den bereits anerkannten und farblich identischen Satin-Castor herzustellen

Übrigens: Nicht alles im neuen Europa-Standard 2012 ist begrüßenswert. So wurden, um die Verwirrung perfekt zu machen, neben den Castor-Rexen Wildgrau-Rexe neu anerkannt.

Da kann dann nur noch Jochen Petersdorf vom Eulenspiegel zitiert werden: „Heureka, Carramba und Hurra!“